

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Mathias Burkart, römisch-katholisch

30. Mai 2021

Langet's ächt?

Mk 6, 35-44

Guten Morgen liebe Hörerin, lieber Hörer

Ich war am Sägen. Holzplatten. Für einen Ferien-Workshop mit Kindern. Die vorgesägten Platten dann werden die Kinder zu einem coolen Holzspiel weiterverarbeiten. Dieses Frühlingsferien-Angebot war offen, ohne Anmeldung. Ich hatte daher keine Ahnung, wie viele Kinder kommen würden; wie viele Platten, wie viel Material ich vorbereiten sollte. Ich schätzte. Etwas mehr als die letzten Jahre - coronabedingt - da viele wohl nicht in die Ferien fahren würden. Ich sägte mal zwanzig Platten. Suchte im Keller dann nach Abfallholz, schnitt nochmals zehn zurecht. Und fünf weitere Platten stelle ich sicherheitshalber zur Seite, dachte ich. Es sollte doch für alle reichen. Und wenn vierzig Kinder kommen? Oder fünfzig? Hmm. Fünfunddreissig Platten «Das langet nöd?» Ich grübelte und musste an eine Erzählung im Markus-Evangelium denken. Kennen Sie die? Wo Jesus und seine Freunde mit angeblich fünf Broten und zwei Fischen eine Menschenmenge sättigen konnten?

Da ist zu lesen, dass viele Menschen – Männer, Frauen, Kinder – sich wohl gefühlt haben bei diesem Jesus von Nazaret und seinen Freunden, Freundinnen. Sie waren fasziniert von ihm. An einem Nachmittag – so steht es in der Erzählung – strömten sie zusammen aus verschiedenen Dörfern und redeten mit ihm. Sie diskutierten und erzählten. Schliesslich wurde es Abend; Zeit etwas zu Essen. Die Jüngerinnen und Jünger schlugen Jesus vor, die Leute in die Dörfer zu schicken, damit sie sich etwas zu essen kaufen können. «Gebt ihr ihnen zu essen.» sagte Jesus. «Wie? Gebt ihr ihnen zu essen?» meinten die Jünger.

Jesus fragt weiter: «Wie viele Brote habt ihr hier?» Sie schauten nach. Fünf Brote. Zwei Fische. «Das langet nöd.» dachten sie. Jesus sah das anders. «Sagt den Menschen sie sollen sich in kleine Gruppen zusammensetzen.

Dann nahm er die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis über die Brote «Baruch atah A-donay, Elo-beinu Melech Ha'Olam Hamotzi lechem min haaretz. Gepriesen bist du GOTT – Schöpfer der Welt – der du hervorbringst das Brot aus der Erde». Er brach die Brote und gab sie den Jüngern, damit sie sie an die Leute austeilten. Auch die zwei Fische liess er unter allen verteilen. Und alle assen und wurden satt. Als die Jünger die Reste der Brote und auch der Fische einsammelten, wurden zwölf Körbe voll. Es waren fünftausend Menschen, die von den Broten gegessen haben.

Lieber Hörer, liebe Hörerin. Jesus war kein Magier. Er war ein Auf-GOTT-Vertrauender. Ein GOTT, der Urkraft allen Lebens Dankender. Und in seiner Nähe, im Kontakt mit Jesus und seinen Freundinnen und Freunden bekamen Menschen etwas ganz Besonderes, etwas sie Nährendes. Das jedenfalls sagt mir diese Erzählung. Wäre die Geschichte keine Erzählung, sondern ein historischer Bericht, hätte sie wenig mit uns heutigen, modernen Menschen zu tun. So aber kann diese Erzählung für mich in ihrer Bedeutung wahr sein, kann sie mein Leben prägen und mich - und vielleicht auch Sie - inspirieren. Jesus zaubert hier ja nicht, sondern tritt selbst hinter seine Botschaft. Sie ist das Wesentliche und lautet für mich:

«Was wir haben – wird mehr – wenn wir es geben» Die fünf Brote und die zwei Fische sind dabei vielleicht weniger Sinnbild für das, was auf unserem Konto liegt oder nicht liegt; sondern sind Symbol für unsere Bedürftigkeit; Symbol für mein Gefühl, dass ich doch zu wenig machen kann; zu wenig ausrichten kann. So interpretiere ich diese Erzählung. Bedürftig sind wir, weil wir manchmal das Gefühl haben, nicht zu genügen. Das Evangelium sagt aber: Doch, du genügst. Du bist genug gut. Du hast genug, um dir und anderen Wesentliches zu geben. Wesentliches wie Aufmerksamkeit, ein freundlicher Blick, jemandem ein Kompliment zu machen, Zeit zu schenken, jemandem zu helfen oder ihn oder sie aufzumuntern. Das Wenige ist in den Augen Jesu viel, wenn du es nicht für dich behältst, sondern teilst und es anderen gibst. Haben ist ok. Zu geben aber ist spezieller, wunderbarer, überraschender, bereichernder und natürlich 'was für Fortgeschrittene. Ich zumindest finde Geben nicht immer einfach.

Die Erzählung ist aber so oder so frohe Botschaft. Wenn wir unsere Liebe, unsere Talente, unsere mittelmässigen, unspektakulären Begabungen, für andere geben; dann kann Wunderbares geschehen.

So habe ich es auch in meinem Holzworkshop erlebt. Denn meine dreissig Holzbretter haben nicht gereicht. Es kamen schliesslich einundvierzig Kinder. Als ich sagte, wir hätten nicht genug Material, da kamen vier Kinder zu mir und sagten, sie seien zwei Geschwisterpaare. Sie bräuchten nicht jeder ein Brett. Eins pro Haushalt reiche ja vollkommen. Und vier andere Kinder wollten mit den Holzresten, die ich in einer Kiste gesammelt hatte, etwas bauen. Meine Angst also, dass ich zu wenig Material hätte und die Kinder enttäuschen könnte, löste sich durch die Ideen der Kinder und Jugendlichen in Luft auf.

Liebe Hörerin, lieber Hörer. Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit Liebe, Verständnis und Dankbarkeit auf sich schauen können; auf das, was sie haben: Ihre besonderen Fähigkeiten, den oder die Menschen, die Sie gern haben, auf Ihr Vertrauen, Ihre Angst, auch Ihre Sorgen und Schattenseiten, auf Ihren Humor, Ihre Kreativität und auch auf das, was sie täglich geben und anderen zukommen lassen. Das ist viel. Denn wenn Sie vielleicht ab und zu das Gefühl haben, es sei zu wenig, kann dieses doch viele nähren. Ich wünsche Ihnen einen guten Sonntag.

Mathias Burkart
Wallisellerstrasse 20, 8152 Glattpfaffikon
mathias.burkart@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich